Absender

An den
Rat der Stadt Erkrath
z.Hd. Herrn Bürgermeister Christoph Schultz
Rathaus
40699 Erkrath

Erkrath, 22.März 2021

Anregungen und Beschwerden (Bürgerantrag) nach § 24 Gemeindeordnung NRW
Weitere archäologische Untersuchungen auf der Neanderhöhe

Sehr geehrter Herr Schultz,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen nachfolgenden Antrag nach § 24 der Gemeindeordnung und bitten um Behandlung in den zuständigen Gremien des Rats.

Antrag:

Aus den nachfolgend beschriebenen Gründen beantragen wir, dass bereits im Vorfeld der geplanten Erschließungs- bzw. Baumaßnahmen auf der Neanderhöhe archäologische Untersuchungen – mindestens bis zur max. Eingriffstiefe - auf **altsteinzeitliche Fundstellen** durchgeführt werden. Nach den aktuellen Funden aus der Eisenzeit sind diese Untersuchungen aus unserer Sicht aufgrund der weltweiten Bedeutung des unweit der Neanderhöhe endeckten Neandertalers unerlässlich.

Begründung:

1) **Ausgangssituation**

Das geplante Baugebiet (Bebauungsplan Nr. H 55) Neanderhöhe befindet sich in einer der berühmtesten archäologischen Fundlandschaften weltweit. Nur ca. 650 m von dem Baugebiet entfernt befand sich die heute zerstörte "Kleine Feldhofer Grotte", in der 1856 die Reste des ca. 43.000 Jahre alten Neandertalergrabes gefunden wurde (spätes Mittelpaläolithikum). Als Kronzeuge der Evolutionstheorie Darwins ist dieser Fund zu dem bedeutendsten archäologischen Fund weltweit geworden!

Aufgrund diverser Faktoren war es –auch entgegen anderslautender Einschätzungen seitens des Fachamtes (LVR) und diverser Experten- sehr wahrscheinlich, dass sich auf der Neanderhöhe die Siedlungsreste prähistorischer Ackerbauern und Viehzüchter befinden werden. Diese Vermutung wurde dann durch archäologische Sondagen durch die Firma Archaeonet bestätigt. Aufgrund der Lage der zu bebauenden Fläche, den Sedimenten im Untergrund, den vielfältigen Funden im direkten Umfeld des zur Bebauung ausgewählten Areals usw. ist es ebenfalls möglich bis sehr wahrscheinlich, dass sich im Untergrund -von den bisherigen archäologischen Sondagen nicht erfasst- auch die Hinterlassenschaften der eiszeitlichen Jäger und Sammler, so z.B. die der Neandertaler, befinden könnten.

2) Geologische Situation

Geographen der Universität zu Köln konnten 2015 mittels Bohrungen und Geosonar den Untergrund auch im Bereich der Neanderhöhe untersuchen und fanden heraus, dass sich im Bereich der Neanderhöhe unter dem Humus über 10 Meter eiszeitlicher Löss sowie die Sedimente, die aus diesem Löss hervorgegangen sind, befinden. Diese Lösse und die sogenannten Lössfließerden lassen beim jetzigen Stand der Forschung keine Aussagen zu, wo und in welchem Zeitraum sich stabile Oberflächen gebildet oder erhalten haben. Aus diesem Grund kann auch derzeit keine Einschätzung erfolgen, wo oder auf welcher Höhe sich die potentiell vorhandenen eiszeitlichen Fundstellen oder Funde befinden könnten. Da die Schichten sehr kalkhaltig sind, muss generell damit gerechnet werden, dass sich im Bereich der Neanderhöhe nicht nur Steinwerkzeuge, sondern auch Knochen, Zähne, Geweih sowie Elfenbein erhalten haben dürften.

3) Fundstellen der Umgebung

Aufgrund fehlender archäologischer Funde auf der Oberfläche der Neanderhöhe bestand für das Fachamt (LVR) – so wie bei der eisenzeitlichen Fundstelle ja auch - keine besondere Funderwartung. Oberflächenfunde gibt es keine, was auch nicht besonders erstaunlich ist, wie die Profile der archäologischen Sondage der Firma Archaeonet eindrucksvoll zeigen. So lag z.B. auch die eisenzeitliche Fundstelle stellenweise unter einer Deckschicht und wurde somit nicht mehr durch den Pflug tangiert, was dazu führte, dass durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung in der Vergangenheit keinerlei Funde an die Oberfläche befördert wurden. So liegen auch die möglichen altsteinzeitlichen Reste zu tief, als dass sie durch die landwirtschaftlichen Aktivitäten an die Oberfläche gelangen konnten. So ist das Fehlen von Oberflächenfunden im Fall der Neanderhöhe kein Hinweis darauf, dass es dort keine altsteinzeitlichen Funde geben kann. Auch wird im Abschlussbericht der Firma Archaeonet „darauf hingewiesen, dass die durchgeführten archäologischen Maßnahmen keine Aussagen über potentiell in tieferen Sedimenten vorhandene altsteinzeitliche Fundstellen zulassen“ (siehe Abschlussbericht der Firma Archaeonet, S. 24). Auch wenn die potentiell vorhanden eiszeitlichen Funde unterhalb des Pflughorizonts liegen mögen, so können sie sich aber durchaus im Bereich der beabsichtigten Bodeneingriffe befinden.

4) Fundstellen unweit der Neanderhöhe

Die Neanderhöhe ist in eine – weit über Deutschland hinaus - einzigartige Fundlandschaft eingebettet, die leider aufgrund des früh einsetzenden Kalksteinabbaus weitgehend undokumentiert zerstört worden ist. Viele Funde und Fundstellen sind verloren gegangen und wir haben nur eine leise Ahnung davon, wie reich die Fundlandschaft des Neandertals vor ihrer Zerstörung gewesen sein mag:

- **Fundstellen am südlichen Rand des Neandertals Richtung Neanderhöhe:**

Kleine Feldhofer Grotte: Reste von 3 Neandertalern, z.T. Gräber, Werkzeuge und Knochen von verschiedenen Besiedlungsaufenthalten aus der Zeit der Neandertaler, Datierung ca. 40.000 Jahre

Feldhofer Kirche: Werkzeuge des eizeitlichen modernen Menschen, Datierung ca. 25.000 Jahre

Fraunhofer-Steinbruch: Im Zuge des Kalksteinabbaus vom Neandertal Richtung Neanderhöhe sind die Steinbrucharbeiter immer wieder in den eiszeitlichen Schichten oberhalb des Kalksteins, die sich auch bis auf die Neanderhöhe fortsetzen, auf die Reste eiszeitlicher Tiere wie Höhlenbär, Mammut, Wollhaarigem Nashorn und Rentier gestoßen. 1927 fanden sich neben den Knochen eiszeitlicher Tiere auch Steinwerkzeuge, darunter der weithin berühmte Faustkeil von Hochdahl, der vermutlich in den Zeitraum zwischen 300.000 bis 200.000 vor heute zu datieren ist.

Im Zuge der Steinbrucharbeiten fand sich 1895 in einer kleinen Höhle ein menschliches Skelett, dessen Schädel fehlte bzw. nicht geborgen wurde. Dieses, als Neanderthaler II in die Literatur eingegangene Skelett, ist vermutlich - leider ohne genauere Untersuchungen - im 2. Weltkrieg im Düsseldorfer Zoo zerstört worden.

- **Fundstellen am nördlichen Rand des Neandertals:**

Teufelskammer: Beim Ausräumen der Höhle wurden 1865 zahlreiche Zähne und Knochen eiszeitlicher Tiere gefunden, die von Fuhlrott als Höhlenbär, Höhlenhyäne, Wollhaariges Nashorn, Pferd und Auerochse bestimmt werden konnten.

Mammuthöhle und angrenzende Doline Wolfsschlucht: 1894 wurden in diesem Höhlensystem die ersten Funde gemacht. Es handelte sich um einen 2,5m langen Mammutstoßzahn. Die Entdeckung weiterer zahlreicher großer Knochen gab der Höhle ihren Namen.

5) **Erwartung:**

Die beim Kalkabbau bekannt gewordenen Funde und Fundstellen des Neandertals und der sich an das Neandertals anschließenden Hochflächen lassen sehr eindrucksvoll das reiche Fundgebiet erkennen, in das die Neanderhöhe eingebettet ist. Über die Neanderhöhe bestand der Zugang von der Hochfläche zu diesen bekannten Fundstellen. Aus diesem Grunde halten wir es –besonders im Vergleich mit anderen reichen Fundgebieten (so in der Dordogne, SW-Frankreich, z.B. Les Eyzies) - für möglich bis wahrscheinlich, dass auch im Bereich der Neanderhöhe - vor allem in den nördlichen, an das Neandertal angrenzenden Flächen – auch mit eiszeitlichen Fundstellen gerechnet werden muss.

6) **Problemstellung:**

Altsteinzeitliche Fundstellen lassen sich weitaus schwerer erfassen, als Fundstellen z.B. aus der Eisenzeit, der Jungsteinzeit oder solchen des Mittelalters. Auch wenn wie nun geplant sämtliche Bodeneingriffe archäologisch begleitet werden, wird es selbst für Archäologen, die bestens mit der Archäologie der Altsteinzeit vertraut sind, ungemein schwierig –bei unauffälligeren Fundstellen vielleicht gänzlich unmöglich – sein, im laufenden Baubetrieb mit den dort verwendeten Maschinen altsteinzeitliche Fundstellen ausfindig zu machen.

Zusammenfassend ist deshalb festzustellen, dass nur eine sorgfältige archäologische Untersuchung im Vorfeld der geplanten Baumaßnahmen auf der Neanderhöhe der Bedeutung des Gebietes für die Menschheitsgeschichte gerecht wird.

Literatur (Auswahl):

Bosinski, Gerhard, 2008, Urgeschichte am Rhein.

Kehl, M, u.a., 2017, Exkurisonsführer der 36. Jahrestagung der Arbeitsgruppe Paläopedologie der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft

Rosendahl, Wilfried, 1994, Höhlen im Neandertal, Abh. Karst- u. Höhlenkunde, Heft 27.

Schürmann, Manfred, 1988, Über einen zweiten Urmenschen-Fund aus dem Neandertal, Eiszeitalter u. Gegenwart, 38, S. 128-129.